

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 70.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 16. Juni

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 25.

Bekanntmachung.

Das Fleisch wird morgen an folgenden Stellen und Zeiten abgegeben.

1. Bei Fritz Rüder:

- Bezirk 1 von 8—9 Uhr morgens
- " 2 u. 3 von 10—11 Uhr morgens
- " 4 von 11—12 Uhr morgens
- " 5 von 1—2 Uhr nachmittags
- " 6 von 2—3 Uhr "
- " 7 von 3—4 Uhr "
- " 8 von 4 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ Uhr "
- " 9 u. 10 von 6—7 Uhr "
- " 11 u. 12 von 7—8 Uhr "

2. Bei Jos. Moos, Wilhelmstraße.

- Bezirk 13 und 14 von 8—9 Uhr morgens
- " 15 von 9—10 Uhr morgens
- " 16 von 10—11 "
- " 17 und 18 von 11—12 Uhr morgens
- " 19 von 1—2 Uhr nachm.
- " 20 und 21 von 2—3 Uhr nachm.
- " 22 und 23 von 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
- " 24 von 5—6 Uhr nachm.
- " 25 und 26 von 6—7 Uhr abends.

Die Fleischsorten sind zum Abstempeln vorzulegen. Jedes vorzeitige Zubringen wird mit Einziehung der Fleischkarte bedroht.

Diejenigen, welche Pfingstamstag weder Wurst noch Fleisch bekommen haben, wollen sich behufs Nachlieferung, am Montag, den 19. ds. Mts. von Vormittags 9—12 Uhr auf hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 9 unter Vorzeigung der Fleischkarte melden.

Gefangene und Brückenwache erhalten gleichen Anteil.

Rüdesheim, den 19. Juni 1916.

Der Magistrat.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 14. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen südöstlich von Billebeke ist ein Teil der neuen Stellungen im Verlaufe des gestrigen Gefechts verloren gegangen.

Rechts der Maas wurden in den Kämpfen am 12. und 13. Juni die westlich und südlich der Thiaumont-Ferme gelegenen feindlichen Stellungen erobert. Es sind dabei siebenhundertdreundneunzig (793) Franzosen, darunter siebenundzwanzig (27) Offiziere, gefangen genommen und fünfzehn (15) Maschinengewehre erbeutet.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Maricourt (nördlich der Somme) und in den Argonnen hatten Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Karocz-Sees zerstörten Erkundungsabteilungen vorgeschobene feindliche Befestigungsanlagen und brachten sechzig (60) gefangene Russen zurück.

An der Front nördlich von Baranowitschi ist der Feind zum Angriff übergegangen. Nach heftiger Artillerievorbereitung stürmten dichte Massen siebenmal gegen unsere Linien vor. Die Russen wurden restlos zurückgetrieben. Sie hatten sehr schwere Verluste.

Deutsche Flieger führten in den letzten Tagen weitreichende Unternehmungen gegen die Bahnen hinter der russischen Front aus. Mehrfach sind

Truppenzüge zum Stehen gebracht und Bahnanlagen zerstört worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

wb Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer Artilleriekämpfen und Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies mehrere, in dichten Wellen vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewloka glatt ab.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Der Seekrieg.

wb Stockholm, 13. Juni. „Ajtonbladet“ meldet: Der deutsche Dampfer „Hollandia“ wurde heute auf dem Wege nach Lulea innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässern von einem russischen oder einem englischen Tauchboot beschossen. Der letzte Schuß fiel, als der Dampfer nur eine Minute von der schwedischen Küste entfernt war. Die „Hollandia“ wurde jedoch nicht getroffen.

wb Berlin, 14. Juni. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni wurde das deutsche Hilfschiff „Herrmann“ in der Norrkoeping-Bucht (südlich der Stockholmer Schären) von vier russischen Zerstörern angegriffen und nach tapferer Gegenwehr in Brand geschossen. Das Schiff ist von der Besatzung gesprengt worden. Der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung wurden gerettet.

wb Amsterdam, 14. Juni. Nach einer großen Anzahl von einlaufenden Meldungen hat die englische Admiralität die im Atlantischen Ozean befindlichen Kriegsschiffe unverzüglich nach England zurückberufen. Außerdem haben die in den indischen

Sie hatten einen weiteren Spaziergang verabredet.

Bellas Gesicht blieb bei diesem Wandern ernst, obgleich Friedel sich in vorzüglicher Laune zu befinden schien. Er hatte ein Bild zu einem namhaften Preise verkauft, nachdem es auch von der Kritik als eine hochbedeutende Schöpfung gepriesen worden. An seiner freudigen Stimmung erkannte Bella mit Genugthuung, daß „Heimatlust“ zuweilen doch das Allheilmittel für frange Gemüter ist. Denn, daß sie selbst ... ?

Nein, sie überschätzte sich nie.

Auf dem Rückwege rasteten sie im Walde unter einer Rieseneiche. Ein kunstloser Moosstich umgab den knorrigen Stamm. Friedels Hände tasteten über des fast völlig hohlen Baumes Rinde, bis sie an einer Stelle anhielten, die undeutliche Zeichen trug.

„Ein Kinderspielplatz!“ sagte er zu Bella, mit den Augen rundum jedes Zweiglein, jedes Halmchen grüßend.

„Diese Moosbank ist mein Werk; hier in des Baumes Rinde gewahrt man noch die Ueberreste eines F und E. In die Höhlung der Eiche troch Gita, wenn sie die „Fee“ spielte, die armen Sterblichen im Schlaf einen Schatz in die Hände legt.“

„Sie waren der „arme Sterbliche!“ sprach Bella sinnend, mit traumhaften Augen.

„Ich!“ bestätigte er.

(Fortsetzung folgt.)

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

72]

„Die Baroness Thonau kann doch fahren oder reiten“, sagten die Banersfrauen mit mißbilligenden Mienen. „Na freilich, so ein verrückter Maler, der muß ja auf seinen zwei Beinen alle Winkel durchstöbern, damit er was auf die Leinwand kriegt. Was die Baroness an dem wohl Aares findet! Wo sie doch bei dem Gelde einen Grafen kriegt.“

Sie mißgönnten Friedel — dem Kinde ihres Dorfes — dessen Vater längst gestorben war und dessen Stiefmutter hämisch seine Unterstützungen hinnahm, die Freundschaft der Generalstochter.

Man begann im Schloß und im Dorf zu schwärmen und zu sticheln. Die Wirtschafterin wagte zu fragen, ob das gnädige Fräulein nicht ein paar landesgemäße Gäste einladen werde, wie es zu Zeiten der seligen Excellenz geschehen sei. Es wäre doch zu einsam im Schloß. Ja, ein naseweises Zimmermädchen murrte einmal hinter Bella her:

„Na, ich hätt' halt 'nen bess'ren Gesicht!“

Bella beachtete solches Gerede nicht. Sie war zu beglückt von einem Dahinleben, wie sie es für ihre Verion kaum noch für möglich gehalten, um eine aufmerksame Beobachterin abzugeben.

Ein Brief Grazias öffnete ihr die Augen.

Auf drei Seiten hatte Frau von Thonau aller-

dings erst von dem Aussehen zu berichten, welches sie und ihre ergriffenen Toiletten allenthalben erregten. Dann kam eine flüchtige Frage nach Bellas Ergehen und zum Schluß die beiläufige Bemerkung: „Du, liebes Kind, scheinst ja neuerdings auch eingesehen zu haben, daß „kleine Passionen“ noch kein „Unrecht“ sind. Wenigstens höre ich von Dir sonderbare Geschichten.“

Bella zerknüllte den Brief mit einer verächtlichen Gebärde und warf ihn in den Bavierkorb.

Sogleich, ohne die weiße Lehere zu bedenken, die sie sich in ihrem Handeln sonst sehr oft zur Richtschnur nahm: „Thue nichts in der ersten Freude, nichts in dem ersten Schmerz“ setzte sie sich zum Antworten nieder und schrieb schon am Anfang des Briefes mit den großen, lähnen Buchstaben, die ihre Handschrift auszeichneten: „Ich kenne nur eine große „Passion“, und das ist die Liebe. Heute noch soll es sich entscheiden, ob diese „Passion“ für mich wirklich zum Leidensweg wird. Wenn Du das nächste Mal Nachricht von mir erhältst, bin ich entweder Braut oder ich trage ein ruheloßes Herz in die Ferne.“

Ihre Hand zitterte nicht, als sie diese bedeutenden, vielleicht auch seltsamen Worte niederschrieb, aber es lag banger Ernst in ihren grauen Augen.

Dann machte sie noch sorgfältiger Toilette wie gewöhnlich — es konnte keine accurater angezogene Dame geben als sie — und ging in den Park hinab, wo Friedel ihrer schon harrete.

Gewässern und im Mittelmeer befindlichen Kriegsschiffe Anweisung erhalten, die Hälfte der Besatzungen sofort nach England zurückzuschicken. Diese Maßnahmen werden hier in Zusammenhang gebracht mit den in der Seeschlacht vor dem Skagerrak erlittenen großen Material- und Mannschaftsverlusten der englischen Flotte.

wb Kopenhagen, 15. Juni. Nach hiesigen Blättermeldungen fand gestern in Skagen unter großer Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung die feierliche Beerdigung von sieben deutschen Matrosen statt, deren Leichen nach der Nordseeschlacht von Fischern geborgen wurden. Die Schiffe im Hafen und die ganze Stadt legten Trauerschmuck an. Alle Glocken läuteten. Die sieben Särge waren von Blumenpenden vollkommen bedeckt. Sie wurden auf dem Friedhofe in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Hiesige Kriegervereine und die Seesoldaten des dänischen Torpedobootes „Soeulven“ bildeten die Ehrenwache. Pfarrer Busch hielt eine ergreifende Trauerrede. Der deutsche Konsul in Frederikshavn dankte den Behörden und der Bevölkerung namens des deutschen Volkes für die Teilnahme. Der Kommandant des Torpedobootes „Soeulven“ legte eine prächtige Blumenpende am Grabe nieder. Unter den gleichen Ehrenbezeugungen wurden zwei englische Matrosen bestattet.

Die deutschen und englischen Verluste.

wb Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Der Führer der englischen Flotte in der Seeschlacht vor dem Skagerrak, Admiral Jellicoe, hat in einem Befehl an die englische Flotte u. a. zum Ausdruck gebracht, er zweifle nicht daran, zu erfahren, daß die deutschen Verluste nicht geringer seien als die englischen.

Demgegenüber wird auf die bereits in der amtlichen Veröffentlichung vom 7. Juni erfolgte Gegenüberstellung der beiderseitigen Schiffsverluste hingewiesen. Hiernach steht ein Gesamtverlust von 60 720 deutschen Kriegsschiff-tonnen ein solcher von 117 150 englischer Tonnen gegenüber, wobei nur diejenigen englischen Schiffe und Zerstörer in Ansatz gebracht sind, deren Verlust bisher von amtlicher englischer Seite zugegeben worden ist. Nach Aussagen englischer Gefangener sind noch weitere Schiffe untergegangen, darunter das Großkampfschiff „Waripite“. An deutschen Schiffsverlusten sind andere als die bekanntgegebenen nicht eingetreten. Diese sind S. M. S. „Lützow“, „Pommern“, „Wiesbaden“, „Frauenlob“, „Elbing“ und „Rostock“ und fünf Torpedoboote.

Dementsprechend sind auch die Menschenverluste der Engländer in der Seeschlacht vor dem Skagerrak erheblich größer als die deutschen. Während auf englischer Seite bisher die Offiziersverluste auf 342 Tote und Vermisste und 51 Verwundete angegeben sind, betragen die Verluste bei uns an Seeoffizieren, Ingenieuren, Sanitätsoffizieren, Zahlmeistern, Fähnrichen und Deckoffizieren 172 Tote und Vermisste und 41 Verwundete. Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt auf Seiten der Engländer, soweit bisher durch die Admiralität veröffentlicht, 6104 Tote und Vermisste und 513 Verwundete, auf deutscher Seite 2414 Tote und Vermisste und 449 Verwundete.

Von unseren Schiffen sind während und nach der Seeschlacht 177 englische Gefangene gemacht, während, soweit bisher bekannt, sich in englischen Händen keine deutschen Gefangenen aus dieser Schlacht befinden. Die Namen der englischen Gefangenen werden auf dem üblichen Wege der englischen Regierung mitgeteilt werden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutsch-russisches

Seegefecht bei Häfringe.

wb Nyköping, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Meldung des schwedischen Telegraphenbureaus: Sechs bewaffnete deutsche Fischdampfer fuhren vorgestern Abend vor Häfringe in nördlicher Richtung. Man nimmt an, daß sie auf dem Rückwege mit feindlichen Kriegsschiffen in einen Kampf geraten sind. Das Gefecht dauerte ungefähr 45 Minuten. Der Wind kam vom Lande, daher wurden die Knalle nicht gehört, doch sah man Feuerblitze. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt. Der deutsche Fischdampfer „John Wester“ ist heute früh in Nyköping eingelaufen, er hatte fünf Verwundete an Bord, die nach dem Krankenhause der Stadt gebracht wurden. Die Besatzung des Dampfers verweigerte jede Auskunft über den Kampf.

Nach Zeitungsmeldungen wurden 13 deutsche Handelschiffe, die südwärts fuhren und von zwei oder drei Torpedoboote, einem Hilfskreuzer und einigen bewaffneten Fischdampfern begleitet waren, bei der Insel Häfringe, südöstlich Arkoe, etwa 10 Minuten vom Land von einer russischen Flotten-

abteilung angegriffen. Diese bestand aus Zerstörern, Torpedo- und Unterseebooten. Die deutschen Dampfer suchten am Lande Schutz. Zwei deutsche Dampfer, die bei dem Angriff von den Begleitschiffen getrennt worden waren, liefen heute Morgen in Arkoesund ein, sie hatten in der Finsternis nichts beobachten können. Die deutschen Fischdampfer patrouillierten während des Vormittags außerhalb der Hoheitsgrenze und fuhren dann südwärts. In das Lazarett von Nyköping sind jetzt sechs deutsche Matrosen übergeführt worden, von denen zwei sehr schwer und die übrigen leicht verwundet sind. Ein Verwundeter wurde in Arkoesund gelandet.

Das Kopenhagener „Ekstrabladet“ meldet in einem Stockholmer Privattelegramm: Das Schiff, das die Verwundeten in Nyköping einbrachte, hatte 150 von einem anderen Fahrzeug an Bord. Die angreifende russische Flottille zählte sechs Torpedojäger und einige Unterseeboote.

Stockholm, 15. Juni. (Ab.) Ein verwundeter Matrose, der an dem Seegefecht bei Häfringe teilgenommen und in dem Lazarett in Nyköping Aufnahme gefunden hat, gibt, wie „Afton Tidningen“ meldet, über den Verlauf des Kampfes folgende Darstellung: Eine Flottille von Handelschiffen befand sich etwa 12 Minuten südlich von Häfringe, als sie plötzlich von fünf russischen Torpedojägern angegriffen wurde, die in schneller Fahrt auf die langsam gehenden deutschen Schiffe losfuhren, aber sich mit Bolddampf entfernten, als von den deutschen Schiffen das Feuer erwidert wurde. Nach den Beobachtungen des deutschen Matrosen soll ein Schuß ein Volltreffer gewesen sein. Dieser Schuß streifte das Deck eines russischen Torpedojägers und riß dabei viele russische Schiffsleute hinweg. „Afton Tidningen“ erfährt von einem Lazarettarzt aus Nyköping, daß von den sechs verwundeten Matrosen einige sehr schwer verletzt worden seien. Außer diesen sechs Verwundeten wurde noch ein junger Heizer eines deutschen Schiffes in das Arkoesunder Militärkrankenhaus gebracht. Das schwedische Militärmotorboot „Tjaern“, das gerade die Seetiefe maß, rettete ihn, nachdem er schon sechs Stunden im Wasser gelegen hatte. Dieser Heizer gab ebenfalls an, daß das angreifende russische Geschwader aus Torpedojägern bestanden habe. (B. L.)

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 14. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südlich von Bojan und nördlich von Czernowitz wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst südlich des Pripiatj bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von Baranowitschi standen gestern vormittag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter schwerster russischer Geschützfeuer. Abends griff der Feind die Stellungen an, wurde aber überall restlos geworfen. Zuletzt feuerte die gegenrussische Artillerie in die zurückflutenden russischen Massen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Unsere Seeflugzeuge griffen neuerdings den Bahnhof und militärische Anlagen in San Giorgio di Rogaro, sowie den Innenhafen von Grado an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert ruhig.

wb Wien, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 15. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Südlich von Bojan und nördlich von Czernowitz schlugen unsere Truppen russische Angriffe ab. Oberhalb von Czernowitz vereitelte unser Geschützfeuer einen Uebergangsversuch des Gegners über den Pruth.

Zwischen Dnjestr und Pruth keine Ereignisse von Belang. Der Feind hat die Linie Horodenka—Suiatyn westwärts nur wenig überschritten.

Bei Wisniowczyk wurde äußerst erbittert gekämpft. Hier sowie nordwestlich von Rydon und nordwestlich von Kremeniez wurden alle russischen Angriffe abgewiesen.

Im Gebiet südlich und westlich von Lutz ist die Lage unverändert. Bei Lohacz trat auf beiden Seiten abgeessene Reiterei in den Kampf. Zwischen der Bahn Rowno—Kowel und Kolki bemühte sich der Feind an zahlreichen Stellen unter Einsatz neuer Divisionen den Uebergang über den Stochod-

Styr-Abschnitt zu erzwingen; er wurde überall zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern Abend begannen die Italiener ein heftiges Artillerie- und Minenwerferfeuer gegen die Hochfläche von Doberdo und den Görzer Brückenkopf. Nachts folgten gegen südlichen Teil der Hochfläche feindliche Infanterieangriffe, die bereits größtenteils abgewiesen sind; an einzelnen Punkten in der Kampf noch nicht abgeschlossen.

An der Tiroler Front setzt der Feind seine vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Dolomitenstellungen im Raume Pentelstein-Schlumberbach fort. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Verona und Padua mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der Bojusa-Störte unser Feuer italienische Befestigungsarbeiten.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 14. Juni. (Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier meldet: An der Irakfront wurde der Feind in der Gegend von Felahie bei einem Zusammenstoß mit einer auf dem rechten Ufer des Tigris vorgehenden englischen Eskadron besiegt und zum Rückzug gezwungen. Wir erbeuteten 26 Tiere. Die von unserem Artilleriefeuer zerstörten Kanonenboote gingen im Tigris vollkommen unter. Wir haben das durch Beobachtungen unserer Flieger festgestellt.

Im südlichen Iran greifen persische Freiwillige seit der letzten Niederlage der Russen bei jeder Gelegenheit russische Abteilungen an und fügen ihnen schwere Verluste zu. Letztlich wurde eine 120 Mann zählende russische Kosakenabteilung, die in der Absicht, das englische Lager von Ali Gharbi, östlich von Cheik Said, zu erreichen, vorging, von einem berittenen Stamm aus Kuristan angegriffen; sie verlor 103 Mann und alle ihre Waffen, Tiere und Gepäck. In der Gegend des Euphrat wurde eine Abteilung von 400 Engländern von unseren Freiwilligen vernichtet.

An der Kaukasusfront ereignete sich gestern nichts Wichtiges. Auf dem rechten Flügel und in der Mitte kam es an einigen Punkten zum Kampf zwischen den beiderseitigen Artillerien. Im Abschnitt von Tschorok wurde ein in unsere vorgeschobenen Stellungen eingedrungenes feindliches Bataillon durch unseren Gegenangriff vertrieben wir erbeuteten zwei Maschinengewehre und Kriegsgeschütz. Auf dem linken Flügel wurde ein nächtlicher feindlicher Angriff auf eine unserer vorgeschobenen Stellungen abgeschlagen.

Ein nördlich der Insel Keuten erscheinener feindlicher Monitor wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben, die feindliche Lager auf dieser Insel und auf der Insel Hakim beschoss. Am 11. Juni riefen unsere Flugzeuge bei einem Angriff mit Bomben und Maschinengewehren auf das englische Lager am Suezkanal bei Raman und Kantara große Unordnung hervor, griffen ein englisches Wasserflugzeug an und zwangen es, auf das Mutterschiff zurückzukehren, von dem es abgepflogen war.

Rotterdam, 14. Juni. (Ab.) In den großen

Städten Hollands wächst die Unzufriedenheit gegen die Lebensmittelpolitik des holländischen Landwirtschaftsministers an, der beschuldigt wird, die Bauern reich werden zu lassen, während in den Städten die notwendigen Lebensbedürfnisse wie Rindfleisch, Gemüsk u. dergl. für die große Masse unerschwinglich sind. Nach einer gegen die Teuerung abgehaltenen Versammlung fanden gestern in Amsterdam in einigen Straßen Kundgebungen statt. Von einem Platze im Freien, wo die Versammlung abgehalten worden war, zog die Menge nach dem Rathause, um dem Bürgermeister eine Eingabe gegen die Teuerung zu übermitteln. Nachdem der Zug schon aufgelöst war, durchströmte die Menge erregt bis in die späten Stunden die Straßen. An mehreren Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. In der Nähe des Rathauses mußte die berittene Polizei wiederholt scharf eingreifen, wobei sie die Menge mit der blanken Waffe auseinandertrieb. Das erregte Volk verbreitete sich dann in der ganzen Stadt und warf mit Pflastersteinen 14 Schaufenster ein. (B. L. A.)

Basel, 14. Juni. (Ab.) Laut Nachrichten, die aus verschiedenen Städten Rußlands eintreffen, rufen die russischen Erfolge in der Bevölkerung große Begeisterung hervor. In den Kirchen werden Dankgottesdienste veranstaltet. Auf den Straßen und an den öffentlichen Plätzen herrscht laute Freude. Die Zeitungsverkäufer werden bestürmt.

Amsterdam, 15. Juni. (zb.) In London wird einem Gewährsmann berichtet, daß ernstlich damit gerechnet wird, daß die Russen einen Teil des Arabiens benützen wollen, um durch Rumänien das andere Donauufer durchzustößen und so die Verkehrsstraße nach der Türkei abzuschneiden.

(B. J.)

Genf, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen aus Athen hat der König einen weitesten Erlass unterzeichnet, in welchem die allgemeine Demobilisation der Flotte angeordnet wird.

Berlin, 15. Juni. (zb.) In den letzten Kämpfen vor Verdun hatte nach verschiedenen Blättern die jüngste französische Altersklasse sehr große Verluste.

Man hört, wie man auf Umwegen aus Paris erfährt, in Verduner Offizierskreisen Klagen, daß das Kommando 8000 Rekruten in jenen Stellungen ziellos aufgeopfert habe.

Berlin, 15. Juni. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Stockholm: In Petersburger militärischen Kreisen macht sich gegen General Brussilow wachsende Mißstimmung geltend, weil er bei den schweren wolyhynischen Kämpfen zu rücksichtslos mit dem Menschenmaterial umging. Eine vorsichtige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die russische Verlustziffer der vergangenen Woche auf 250 000 Mann an.

Zur Friedensfrage.

TU Haag, 14. Juni. Der Londoner „Economist“ schreibt: Falls ein ehrenvoller dauernder Friede im Bereich einer tüchtigen Diplomatie liegt, was wäre dann dagegen einzuwenden? Wer wagt es, die alte Leier vom „letzten Penny“ und vom „letzten Mann“ noch zu wiederholen? Lord Loreburn schreibt in demselben Blatte: Die Regierung hat kein Recht uns im dunkeln zu halten. Zwei Punkte müssen aufgeklärt werden: 1. Wie weit haben wir uns unseren Verbündeten gegenüber gebunden? Bekanntlich sollen sie keinen Sonderfrieden schließen, aber d. h., daß wir uns über bestimmte politische Mindestbedingungen gebunden haben. Falls dem aber so wäre und wir nicht frei sind, nach eigener Ansicht zu bestimmen, dann soll man uns darüber aufklären. — Welches sind unsere Ziele, welches unsere Verpflichtungen und unsere Aussichten? und welches die Aussichten unserer Feinde? Erst wenn wir dies wissen, können wir weiter. Mehr als eine neutrale Macht ist bereit, eine ehrenvolle Beendigung des Krieges herbeizuführen!

Politische Rundschau.

Berlin, 15. Juni. Die vom Reichstag beschlossenen Reichssteuergesetze bedürfen des Erlasses von Ausführungsbestimmungen, die je nach dem Inkrafttreten der einzelnen Gesetze erscheinen werden. Bereits am 1. Juli ds. Js. tritt die Erhöhung der Tabakabgaben in Kraft, die dazu erforderlichen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats werden deshalb bereits in kürzester Zeit erscheinen. Für den Frachtkundenstempel und die Zuschläge zu den Postgebühren ist der Zeitpunkt für das Inkrafttreten im Gesetz nicht festgelegt, die Entscheidung darüber ist in einer kaiserlichen Verordnung im Einvernehmen mit den Bundesregierungen vorbehalten. Das Inkrafttreten dieser neuen Abgaben wird davon abhängen, bis wann die Reichsdruckerei in der Lage sein wird, die neuen Stempelmarken und die neuen Postwertzeichen herzustellen. Man darf annehmen, daß bis zum August diese Arbeiten beendet sein werden, so daß von dann ab die neuen Abgaben zu leisten sind. An Postwertzeichen müssen zunächst solche im Werte von 2 1/2 Pfg. hergestellt werden, um die Zuschläge zu dem Briefporto im Ortsverkehr und zu dem Porto für Postkarten leisten zu können. Außerdem werden naturgemäß bei Neuankündigung von Postwertzeichen solche im Werte von 15 Pfg. für Briefe und von 7 1/2 Pfg. für Postkarten hergestellt werden. Die Warenumsatzsteuer erfordert ebenfalls eine Reihe von Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, deren Erscheinen aber erst im Laufe der nächsten Monate notwendig ist, da die erste Steuererklärung am 1. Jan. 1917 für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 abzugeben ist. Die Erhebung der Steuer erfolgt durch die Bundesregierungen, die damit die Gemeinden oder andere amtliche Stellen betrauen können. In Preußen wird die Erhebung jedenfalls durch die Gemeinden erfolgen, während die süddeutschen Staaten die Erhebung den Rentämtern übertragen dürften.

Genf, 15. Juni. (zb.) In der Pariser Presse ist man nicht geneigt, die überschwenglichen russischen Siegesberichte für ernst zu nehmen. Die

Zeitungen erheben warnend ihre Stimmen. Man befürchtet, daß den übertriebenen Hoffnungen, die das Volk sich wegen der vorübergehenden Ueberwachserfolge der Russen macht, eine gefährliche Enttäuschung und ein neuer Ausbruch der Kriegsmüdigkeit folgen werden. So schreibt ein General: „Die in ganz Frankreich durch die russischen Siege hervorgerufene Begeisterung geht etwas zu sehr über den zulässigen Ton hinaus. Gewiß, die Erfolge unserer Verbündeten sind unendlich wertvoll. Aber man hat doch zu sehr die Tendenz, die strategische Bedeutung der russischen Erfolge zu übertreiben. Gestern hat der Schauspielregisseur Guitry in seinem Theater dem Publikum Siege angekündigt, die ganz unwahrscheinlich sind, und nichts kann unangenehmer und niederdrückender sein als derartige Uebertreibungen.“

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 16. Juni.** Hauschlachtungen im Regierungsbezirk Wiesbaden wieder erlaubt. Der Regierungspräsident hat seine Bekanntmachung vom 13. 4. 1916 über das Verbot der Schlachtungen von Rindvieh, Schafen und Schweinen für den eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters (sog. Hauschlachtungen) aufgehoben.

* **Rüdesheim, 16. Juni.** Die von Mitte Mai an freigegebene Verfütterung von Kartoffeln ist durch eine Anordnung des Reichskanzlers vom 10. d. Mts. an erneut untersagt worden, da die geringen Kartoffelvorräte jede Verfütterung verbieten. Ausnahmen dürfen von den Kreisen nur für Kartoffeln bewilligt werden, die sich nachweislich nicht zur menschlichen Ernährung eignen. Die Gemeinden sind zur schärfsten Ueberwachung des Verbotes angehalten worden. Wir benutzen diese Mitteilung zum Hinweis darauf, daß bei der Knappheit der Kartoffelvorräte in jeder Haushaltung auf das sparsamste mit den Kartoffeln gewirtschaftet werden muß. Die Gemeinden können Kartoffeln nur in einer Menge von einem Pfund auf den Tag und Kopf abgeben. Jede Mehrüberweisung ist ausgeschlossen. Die Familie, die mehr Kartoffeln verbraucht, hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben, sie wird demnächst überhaupt keine Kartoffeln mehr erhalten.

* **Rüdesheim, 16. Juni.** (Kalte Junitage 1916 und 1871.) Aus der Umgebung wird geschrieben: An den Pfingsttagen sowohl wie in den letzten Tagen waren die Höchst- und Durchschnittstemperaturen niedriger als an manchen Tagen des vorigen Dezembers. Man muß bis auf 1871 zurückgehen, um einen ähnlich kalten Juni zu finden. Hoffentlich bleibt es nicht bei der einzigen Ähnlichkeit, sondern wird das Jahr 1916 gleich jenem ein für uns günstiges Friedensjahr. Uebrigens folgte damals im Juli und August herrliches Sommerwetter, was sich, wenn die Behauptung, daß das Wetter den Sonnenfleckenperioden analog verläuft, richtig wäre, in diesem Jahre wiederholen müßte.

* **Bingen, 15. Juni.** Ein schon lange gesuchter schwerer Verbrecher ist hier in der Person des Tapezierers Pittroff aus Bayreuth von den Schutzleuten Kunz und Bach festgenommen worden. Der Einbrecher, der in den verschiedensten Städten sein Unwesen betrieben hat und nicht weniger als 122 Einbruchsdiebstähle hinter sich haben soll, hatte sich hier in einem Privathause unter dem Namen Steinert ein Zimmer gemietet. Er wurde beobachtet als er einen in dem gemieteten Zimmer stehenden Schrank gewaltsam erbrechen wollte. Die Schutzleute drangen in das Zimmer ein und überraschten ihn so, daß er von dem Revolver, der griffbereit und scharfgeladen auf dem Tische lag, keinen Gebrauch machen konnte. Pittroff, der das Eisener Kreuz und die bayerische Tapferkeitsmedaille unbeschadet trug und auch unter dem Namen Höfeli, Steinert, Hellwig und anderen „Gastspiele“ gab, hat auch durch raffinierte Betrügereien neben seinen vielen schweren Einbrüchen sich bereichert gemacht. Er ist ein vielfach vorbestrafter Mensch, dessen endliche Festnahme als eine wahre Wohltat zu kennzeichnen ist.

Johannisberg, 14. Juni. Der Johannisberger Winzer-Verein hatte hier eine Versteigerung von 79 Nummern 1914er und 1915er Naturweinen aus Lagen der Bemerkungen Geisenheim, Johannisberg und Winkel. Diese Weine wurden bis auf 7 Nummern zugeschlagen und erreichten Preise von 3200, 3600 und 4140 Mk. das Stück. Für 13 Halbstück 1914er wurden 620—900 Mk., zusammen 9550 Mk., durchschnittlich das Halbstück 735 Mk., für 59 Halbstück 1915er 850—2070 Mk., zusammen 73 590 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1247 Mk. erlöst. Der gesamte Erlös betrug für 72 Halbstück 83 140 Mk. ohne Fässer.

Hallgarten, 15. Juni. Hier versteigerte der Hallgartener Winzer-Verein in seiner dritten Wein-Versteigerung 61 Nummern 1915er Hallgartener naturreine Weine. Diese wurden sämtlich zugeschlagen und erlösten bis zu 3400 und 3820 Mk. das Stück. Es erbrachten 16 Stück 1915er 1560—2020 Mk., 45 Halbstück 780—1910 Mk., durchschnittlich das Stück 2048 Mk. Der gesamte Erlös betrug 78 810 Mk. In den drei Versteigerungen brachte der Verein 119 1/2 Stück Wein zum Zuschlag für zusammen 246 080 Mk. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

Hallgarten, 15. Juni. Nicht weniger als rund dreiviertel Millionen Mark haben die acht Hallgartener Wein-Versteigerungen der Winzer-Genossenschaft, des Winzer-Vereins und der Vereinigten Weingutsbesitzer erbracht. Verkauft wurden insgesamt 327 Stück Hallgartener Naturwein, die zusammen sich auf 738 390 Mk. stellten. Durchschnittlich kostete das Stück 2258 Mk.

Letzte Nachrichten.

[wb Großes Hauptquartier, 16. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südring des Toten Mannes an. Nachdem es ihnen gelungen war vorübergehend Gelände zu gewinnen wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 8 Offiziere, 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffs am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit abgesehen von kleinerer für uns günstiger Infanteriekämpfe an der Thiaumontschlucht im wesentlichen auf starke Feuerstätigkeit der Artillerie beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front der Armee des Grafen Bothmer nördlich von Przewloka setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

Sonntag der allerb. Dreifaltigkeit. 6 Uhr Beichtstuhl, 7 1/2 Uhr heilige Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt, 12 Uhr an der Pfarrkirche aus Teilnahme an der Friedenswallfahrt des Dekanates Rüdesheim nach Mariental, die Andachten draußen sind für alle Pfarrgemeinden des Dekanates gemeinschaftlich. Gegen 6 Uhr Rückkehr zur Pfarrkirche.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 u. 6 1/4 Uhr, Mittwoch 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle, abends 4 Uhr Beichtstuhl.

Donnerstag: Hohes Frohnleichnamsfest, geb. Feiertag. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 1 1/2 Uhr Schulmesse, 1 1/2 Uhr Hochamt, nach demselben die theopforische Prozession. Nachm. 3 Uhr satr. Andacht mit Litanei zum heiligsten Herzen Jesu.

Freitag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephskloster. Während der Frohnleichnamssottav ist abends 8 Uhr satr. Andacht.





Underberg-Boonekamp SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Für unsere Krieger

empfehlen wir

wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armeeschutz-Hosen, Armeeschutz-Joppen, Wickel-Gamaschen sowie Halsbinden u. Halstücher.

Anfertigung von Uniformen nach Maas.

Bingen.

Heine & Schott

Markt.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

U. Meier.

Eine kleine

Wohnung

Hahnenstraße 2 und eine Wohnung Rheinstraße 13 zu vermieten.

Das früher Ballmach'sche Haus Geisenheimerstraße Nr. 11 ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Näheres durch Bürgermeister J. Sahrholz Bwe. u. Söhne.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 18. Juni:
(Trinitatis.)

Vorm. 1/2 11 Uhr: Hauptgottesdienst. Beginn des Konfirmanden-Unterrichts am Mittwoch, 21. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr in der Volksschule.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind: das Favorit-Moden-Album, das Favorit-Jugendmoden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album, nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf., der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt“ und zeugt von „Geschmack“.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg Reichskanzler. Dr. Delbrück Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell Graf v. Lerchenfeld-Röfering von Kessel Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Generaloberst Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Markens Selberg Freiherr v. Epkenberg Kabinettsrat Kommerzienrat Ihrer Majestät der Kaiserin. geschäftl. Vizepräsident. Schneider Beheimer Oberregierungsrat Herrmann, Kommerzienrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, Direktor als Staatskommissar. der Deutschen Bank, Schatzmeister. Eich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.